



Redebeitrag
Demo Feldberg am 10.07.2022

1. Begrüßung der Teilnehmer
2. Ansprache zu den Auflagen
 - Toiletten
 - Individuelle Abfahrt über rotes Kreuz
 - Auflösung der Demo im Kreisverkehr
 - Müll, Zigaretten bitte einsammeln und mitnehmen

Nur gemeinsam geht es, gegen die einseitigen Streckensperrungen am großen Feldberg – für den Dialog.

Gemeinsam stehen wir heute hier, um ein deutliches Zeichen zu setzen. Ein Zeichen, das wir als Partei in dem Konflikt um den großen Feldberg setzen müssen, da die Politik und auch der Hochtaunuskreis es bislang nicht für nötig gehalten haben, tatsächlich in den Dialog mit den Verbänden zu treten.

Im Gegenteil, Beispielhaft dafür steht ein Versprechen von Frau Krügers, der Bürgermeisterin der Gemeinde Schmitten, welches sie während des Brennpunktdialogs am 27.03.2021 auf dem Feldberg gab, welches besagte, das man mit allen Motorradverbänden an den runden Tisch gehen wolle. Dies wurde nach dem hessischen Kommunalwahlkampf, sagen wir es mal so, bewusst „vergessen“. Und dies trotz mehrfacher Nachfragen einzelner Verbände. Auch wurden wir als Vertreter der Verbände in der Online-Sitzung der Gemeinde Schmitten zum Beginn des sogenannten Probetriebs der Streckensperrung konsequent stummgeschaltet.

Was bedeuten diese zwei Beispiele aus einer ganzen Reihe von kommunikativen Vorkommnissen für uns als Motorradfahrer?

Sehr viel. Neben den öffentlichen Verlautbarungen des Herrn Krämer, CDU Oberursel, das wir Asozial und Rowdys seien, welches eine offene Diskriminierung gegen uns als Motorradfahrer darstellt, zeigt es deutlich, das man an konstruktiver Zusammenarbeit nicht interessiert ist oder sein kann.

Wir akzeptieren die Haltung der Politik des Hochtaunuskreises und der Gemeinde Schmitten nicht.

Jeder einzelne Verband der Motorradfahrer ist aktiv, damit die gesetzliche Regelung der Streckensperrung nicht kommt. Mittlerweile haben z.B. Michele Götz (IG) Gesprächstermine bei Frau Krügers und Rainald Mohr BVDM hat auch, wenn auch nur sehr kurz, mit einigen Politikern sprechen können.

Das ist ein Anfang. Wir fordern den Hochtaunuskreis und die Gemeinde Schmitten dazu auf, endlich einen Runden Tisch in der Sache zu bilden.

Und nicht, wie Herr Schorr wünscht, erst nach dem die gesetzliche Regelung in Kraft ist, sondern sofort.

Wir werden nicht nachlassen, für den Feldberg zu kämpfen!!!

Jedem von uns muss klar sein, fällt der Feldberg, werden bundesweit weitere Streckensperrungen folgen.

Dann zählt das Argument „dann fahr ich halt woanders“ nicht mehr.

Aber auch wir als Motorradfahrer sind gefragt, aktiv daran mitzuwirken, damit wir die hochbrisante Situation entschärfen.

85% der Motorradfahrer verhalten sich Regelkonform und werden ungerechtfertigt mit den einseitigen Maßnahmen bestraft.

Jeder einzelne von uns kann viel dazu beitragen, sei es, das man nicht unnötiger Weise eine Strecke X-Mal hoch und runter fährt, das man Drehzahlen innerorts nicht hochjagt.

Es geht nur gemeinsam, und wenn jeder einzelne mit Rücksicht unterwegs ist, ist den Anwohnern an stark frequentierten Strecken geholfen.

Natürlich haben wir in unseren Reihen schwarze Schafe, die wir mit Argumenten nicht erreichen können.

Diese Fahrer müssen konsequent durch die Polizei sanktioniert werden, was hier in der Feldbergregion bereits passiert und auch bei den 15 % der Fahrer ankommt, die wir nicht erreichen können. Diese Kontrolle hat bereits zu erheblichen Verbesserungen geführt, und wäre das erheblich bessere Mittel als eine Kollektivstrafe für 100 % der Motorradfahrer.

Gemeinsam und mit Rücksicht...Nur so geht es.

Die neuesten Entwicklungen besagen, das es gewünscht ist, den Feldberg für alle motorisierten Fahrzeuge zu sperren. Man fragt sich bei diesen Zukunftsaussichten, ob man sich überhaupt bei solchen Plänen auch der Konsequenzen für die Betriebe in der Region bewusst ist, die auch von uns Motorradfahrern leben.

Während wir die Anhörung zum Probetrieb der Sperrungen bearbeitet haben, die in Gänze als Zweifelhaft zu betrachten ist, führten wir auf Grund der Argumentation des Kreises, das die gastronomischen Betriebe keine Einbußen zu erwarten hätten, eine Befragung bei den Gastronomen durch, welche wir per Video dokumentiert haben.

Kein einziger Betrieb war in Kenntnis dessen, was der Hochtaunuskreis plant, und sie bestritten, durch die Sperrung keine Umsatzeinbußen zu erleiden.

Auch hier offenbart sich die mangelhafte Kommunikationsbereitschaft seitens des Hochtaunuskreises und der Gemeinde Schmitten.

Wer glaubt, man könne nicht mit uns Motorradfahrern reden, irrt. Wir sind weder eine asoziale Randgruppe noch Rowdys. Wir sind Menschen, die ein Anspruch erheben, auf Teilhabe an der politischen und demokratischen Bearbeitung des Konflikts am großen Feldberg.

Wir sind viele und nur, wenn wir uns gemeinsam engagieren und aktiv gegen die einseitigen und diskriminierenden Maßnahmen etwas tun, können wir nicht nur für den Taunus sehr viel erreichen.
Daran denken...An das Miteinander während der Fahrt denken. Damit wir den Feldberg erhalten können.

Danke an

Ordner
Polizei
Versammlungsbehörde
Michele
Rainald
FWG
Michael Stein
Anton Ochs